

# «Dass sie eine gute Zeit haben»

Die Feriengäste des Vereins Tschernobylkinder sind am Dienstagmittag im Haus Margess eingetroffen. Einen gesunden Appetit haben sie mitgebracht. Dankbar sind sie für die freundschaftliche, sogar familiäre Aufnahme.

Von Axel Zimmermann

*Portels.* – Neue Ausflugsziele sind diesmal der Besuch des Kletterparks auf der Prodalp und eine Fahrt mit der Rhätischen Bahn nach Arosa. Der Öffentlichkeit zeigen sich die Ferienkinder des Vereins Tschernobylkinder am Sonntag, 10. August, im katholischen Hauptgottesdienst in Flums. 34 Kinder lassen sich im Haus Margess von einem ukrainisch-schweizerischen Team betreuen. Da sie aus zerrütteten und ärmlichen Verhältnissen in der Gegend von Tschernobyl in der Nordukraine stammen, tun ihnen die freundliche Lagergemeinschaft und die gesunde Lebensweise am Flumser Kleinberg gut.

## Berge und Seen fallen auf

Müde Augen und ängstliche Blicke sind am Anreisetag auszumachen. Etliche der Mädchen und Knaben haben ukrainische Trachten angezogen. Mitten in der Nacht mussten sie zuhause aufstehen. Die meisten von ihnen sind erstmals aus der Gegend von Tschernobyl bis zum Flughafen der ukrainischen Hauptstadt Kiew gefahren, sind erstmals in ihrem Leben geflogen – und alle sind zum ersten Mal in der Schweiz. Die Seen entlang der Reiseroute von Zürich-Kloten nach Flumskleinberg, und die hohen Berge im Sarganserland, machen ihnen Eindruck.

Die begleitenden Erwachsenen sind auch diesmal angetan vom angenehmen Klima im Sarganserland: Beim Eintreffen der Kinder am Dienstagmittag hat der Regen aufgehört, der Nebel hat sich bereits etwas aufgelockert. Auch die Gesichter der Ferienkinder sind nach wenigen Minuten aufgehellt: Rasch haben sie ihre



Das erste Essen ist bereit: Hans Berner hat Erfahrung mit Kindern.

Zimmer, den Esssaal und die Spieldecken kennengelernt. Erholungs-Tage sind angesagt.

## Der Appetit wächst täglich

«Sie haben Hunger!», hatte die erste Meldung vom Car zur Lagerleitung in Flums gelaute. Der Küchenchef Hans Berner hat sofort gehandelt: Zusätzlich zur bereits fertigen Gerstensuppe hat er für den ersten Zvieri für jedes Kind ein paar Wienerli gewärmt. Vor seiner Pensionierung war Hans Berner Küchenchef im Lyceum Zuoz im Oberengadin. Er plant, den Kindern von Tag zu Tag etwas grössere Portionen anzubieten – damit sich ihr Magen sachte ans umfangreichere Essen

gewöhnen kann. Erfahrungsgemäss nehmen die schlanken Kinder im dreiwöchigen Lager gleich um ein paar Kilogramm zu.

An den Wänden im Esssaal im Haus Margess hängen Landkarten vom Sarganserland, von der Ukraine und der ganzen Welt. Die Helferinnen Jennifer Blatter und Stefanie Maasch hatten schon vor der Ankunft der Kinder das Brot aufgeschnitten und die Tische gedeckt. Jetzt helfen die Kinder aus der Ukraine selbst mit – namentlich das Abwaschen und Abtrocknen gehören zu ihren täglichen Ämtern. Beim ersten Abendessen gabs Schweinsragout und Krawättli – und vor allem sieben Sorten frischen Salat. Zum ersten Früh-



Die Kinder sind da: Schüchtern laufen sie zum «Margess». Bilder Axel Zimmermann

stück gestern Morgen erhielten die Ferienkinder frischen Zopf.

## Das elfte Lager ist im Gange

Hauptlagerleiter ist Fabian Maasch. Da er beruflich Zugführer bei der RhB ist, opfert er einen Teil seiner Ferien für den Einsatz zugunsten der Kinder. Zusammen mit seiner Schwester hilft er im Lager. Zum sechsten Mal ist er dabei. «Wir sind hier, auch im elften Lager, alle wie eine Familie», sagt er. Mit Umarmungen begrüßen sich die verschiedenen Lagerleiter und Betreuer aus der Schweiz und aus der Ukraine. Küchenchef Hans Berner erklärt: «Alle arbeiten im Frondienst, so gibt es

auch keine Verwaltungskosten. Chefs gibt es hier keine, denn alle Helfenden sind gleich viel wert.»

Jennifer Blatter sagt übers Programm: «Wenn kein Ausflug oder kein medizinisches Programm anstehen, spielen wir mit den Kindern und sorgen dafür, dass sie eine gute Zeit haben.» Sport, ebenfalls das Fussballspiel direkt vor dem Haus, gehört täglich zum Angebot. Auch das Knüpfen von Freundschaftsbändeli hat Tradition im Lager der Tschernobylkinder in Flums. Die dankbaren Kinder wachsen den Betreuern vom ersten Tag an ans Herz. Dass der Abschied im Haus Margess am 12. August schwer sein wird, ist begreiflich.